



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Salzstrasse 59/60

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)



Abb. 893. Das Haus Salzstraße 59/60

Aufnahme 1891

† SALZSTRASSE 59/60

1771: 382 und 383, jedes zu $\frac{1}{2}$ Dienst; 1785: Ludgeri-Leischaft 51, 52.

GESCHICHTLICHES. Die westliche Hälfte des Hauses, Ludgeri-Leischaft 51, im Schatzungsregister 1685: *Turmbläser Johan Heyman*, Straßenaufmessung 1720: *Dubois*, desgl. 1728: *Perückenmacher Michael Duboy*, Straßen-Kataster 1751—1762: *Höker Christian Anton Beste*, 1773—1794: seine Witwe, 1795—1797: *Schneider Angstmann*, 1798—1800: *Höker Stürman*, 1801/2: *Schuster Rinschede*, 1803—nach 1805: *Zinngießer Tergeist*, 1891: *Lederhändler F. Specht*. Abgebrochen 1898. Die östliche Hälfte des Hauses, Ludgeri-Leischaft 52, im Schatzungsregister 1685: *Höker Johann Walterding*, Straßenaufmessung 1720: *Troest*, desgl. 1728: *Schneider Johann Adolph Troest*, Straßen-Kataster 1751—1759: *derselbe*.

1762: seine *Witwe*, 1773—1784: seine *Erben*, 1785: Höker Rosenthal, 1786—1805: Höker Erdhütter, 1891: B. Lühdorff. Abgebrochen 1910. Über die unregelmäßig in den verschiedenen Geschossen verspringende Trennungsmauer im Innern des Doppelhauses geben die Aufmessungen in den Bauakten Auskunft.

ERLÄUTERUNG. Das Doppelhaus war eines der wenigen noch erhaltenen älteren Fachwerkhäuser mit vorkragendem Obergeschoß und Giebel. Auf der Schwelle des ersteren war vor jedem Halbhause eine Inschrift zwischen zwei vertieften Kreisen eingeschnitten. Die in den Kreisen verteilten Initialen oder Hausmarken sind trotz der Schärfe der 1891 gemachten Aufnahme des Denkmalamtes nicht mit Sicherheit zu lesen. Vor der westlichen Haushälfte stand *ANNO 1682 DEN 27. AUGUSTY*; vor der östlichen *WER · AUF · GOT · VER · TRAUET · DER · HAT · WOL · GEBAUET · I · H · V · A · L* (?). Die letzteren Initialen scheinen auf den Besitzer von 1685 nicht zu passen. Im Erdgeschoß, dessen Zwischengeschoß ursprünglich ist, waren sechs Ständer mit leicht geschweiften Kopfbändern vorhanden, von denen nur die beiden äußeren und das dritte von rechts im Obergeschoß sich fortsetzten. In letzterem sind die fünf Ständer mit den Kopfbändern so verteilt, daß die Breite des Geschosses in vier gleiche Teile sich gliedert, von denen die äußeren von je zwei Fenstern eingenommen werden. Auch im Giebel steht nur der Mittelpfosten über dem Kopfband des Obergeschosses; die übrigen vier sind so verschoben, daß sich eine Sechsteilung von nicht ganz gleichen Abständen ergibt. Die beiden äußeren fluchten bemerkenswerterweise annähernd mit den Kopfbändern des Erdgeschosses. In der Mitte des Giebels liegen die niedrigen Bodenluken der Halbhäuser dicht nebeneinander unter ihren in der Giebelspitze untergebrachten Kranbalken. Bei fast allen Füllungen zwischen Ständern, Schwellen und Riegeln aus verputztem Backstein ist die untere Schicht ein wenig vorgeschoben, um wie ein Wasserschlag für den Regen zu wirken.

GEORGSKOMMENDE

ENTWURF EINER RESIDENZ, 1683; VGL. BD. I S. 324.

JÜDEFELDERSTRASSE 6

1771: 1365; 1785: Liebfrauen-Leischaft 270.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751: *Musikant auf dem Apostelgang* (im Dom) *Douphin*. Seit 1760 läßt der Kramer und Ratsherr Johann Dietrich Winkelsett auf der Frauenstraße das Haus neubauen. Es kann sich dabei nur um das Vorderhaus an der Straße handeln. 1763: *Oberstleutnant der Artillerie Thelen*, 1764—1801: *Fürstlich Münsterscher Truchseß* (seit 1785: *Registrator*) *Vagedes*.

ERLÄUTERUNG. Der barocke Charakter der Rückfront des stattlichen Hauses, ihre kleinen Doppelfenster und die größeren Fenster mit Pfosten und Brücken, die mächtigen, geschnitzten Kopfbänder und die Form der Eisenanker lassen die eines näheren Beleges entbehrende Einordnung an dieser Stelle berechtigt erscheinen.

HINDENBURGPLATZ 10/12 DER GROSSE GALENSCHE HOF

1771: 1244; 1785: Liebfrauen-Leischaft 225. Dabei sind an der Beckerstiege 6 Gademen zu je $\frac{1}{4}$ Dienst und einer zu $\frac{1}{2}$ Dienst und an der Wilmergasse 9 Gadem zu je $\frac{1}{4}$ Dienst ohne Zählung aufgeführt, die der *Erbkämmerer* zu seinem *Wohnhofe* eingezogen habe. Das erste Häuschen an der Bäckergasse ist im Straßen-Kataster 1751—1754 noch aufgeführt.

GESCHICHTLICHES. Einzelne Angaben über die Geschichte des Hofes bietet A. Tibus in der Zeitschrift 51 (1893) S. 187. Danach befand sich 7. II. 1575 der Hof im Besitze der Witwe Anna Gräfin zu Tecklenburg und Bentheim. E. Müllers Annahme, Bentheimer und Steinfurter Hof in Münster seien identisch, trifft nicht zu. Mit der letzteren Bezeichnung ist stets die *Kemenade*, Jüdefelderstraße 59, gemeint. Müller bespricht diesen Hof S. 103, auf den sich die von ihm erwähnten Gesuche des Eigentümers im Stadtarchive (Repertorium VIII Nr. 194 vom 12. III. 1591, 10. VI. 1592, 18. X. 1613 und 5. VII. 1683) beziehen. Seine eigenen Zweifel an der Identifizierung beider Höfe werden durch die Quellen bestätigt. In seinem Gesuche vom 13. II. 1593 bittet der Graf v. Bentheim-Steinfurt den Rat, *wider vnß noch die Inwohner beeder unser Bentheimischen und Steinfurdischen Hoffe mit Pfandungen und dergleichen nichts tatliches vorzunehmen*, und in seinem Schreiben vom 19. II. 1596 (nicht 1593), von der Schornsteinschatzung, *als welche man uff unseren Bentheimischen und Steinfurdischen Hoff und dazu gehörige Wohnungen oder gademe in der Stadt Munster auszulegen sich understeht*, bei diesen abzusehen. Er bittet weiter, *gerürte unsere Höffe und dazuerbaute Wohnungen bei iren alten Personal- und Realfreiheiten ruhig verbleiben zu lassen*. Danach waren es zwei verschiedene Höfe desselben Besitzers. Angaben über Verhandlungen des Rates mit den *Heuerlingen* des Bentheimer Hofes, womit die Einwohner der die Nord-, West- und Südseite des Grundstückes umgebenden Kleinwohnungen (*Gademen*) gemeint sein werden, vom 27. X. 1653 erwähnt Müller S. 82. Tibus (S. 189) meint aus ihnen auf ein hohes Alter des Bentheimer Hofes schließen zu dürfen, da diese Wohnungen, *deren es früher auf allen Straßen der Stadt eine Menge gegeben habe, meist aus dem 13. und 14. Jahrhundert herrührten (?)*. Auf der Vogelschau Alerdings von 1636 sind an allen drei Gassen solche Gademen schon vorhanden. Dieselbe Radierung verzeichnet aber auch östlich von dem Herrenhaus in der Mitte des Grundstückes zwischen den heutigen Häusern Bäckergasse 25 und Wilmergasse 1 eine stattliche Baugruppe, von der sonst nichts bekannt zu sein scheint. Über die im Jahre 1681 im Domkapitel besprochene Möglichkeit, daß bei Schleifung der Zitadelle der Bentheimer Hof abgerissen werden müsse, vgl. Bd. I S. 225.

22. VII. 1699 verkaufte Graf Arnold Moritz Wilhelm von Bentheim, Tecklenburg, Steinfurt und Limburg den Bentheimischen Hof *samt allen dazu gehörigen umher gelegenen Gademen, Zinshäuschen, Gärten und Plätzen an den Hochfürstlich Münsterschen Kanzleidirektor, Hof- und Legationsrat Ernst v. Kochenheim*. Die schönen Entwürfe für einen Umbau des Hofes von der Hand des Gottfried Laurenz Pictorius, die sich neuerdings in dem Gräflich Galenschen Archive zu Münster

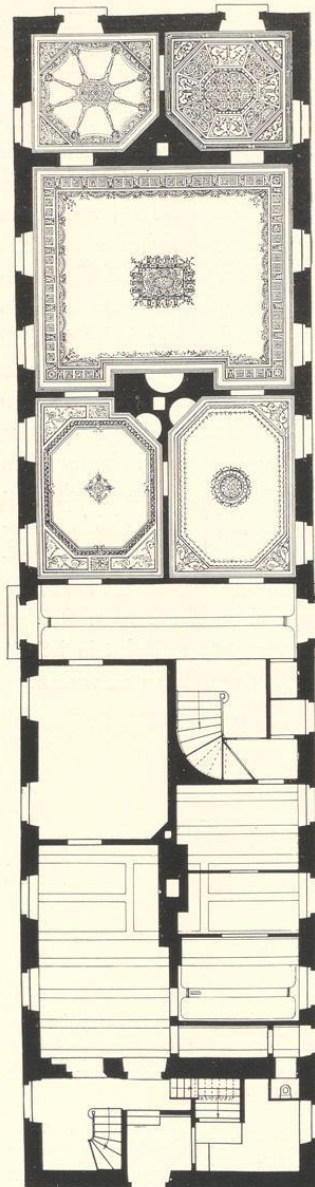


Abb. 894. Grundriß des Erdgeschosses des Galenschen Hofes. Norden oben